

BVZ Berliner Volks-Zeitung

Zweimal täglich
60 Pfg. wöchentlich
Im Einzelverkauf:
Morgenblatt 10 Pfennig
Sonntag 15 Pfennig
Abendblatt 5 Pfennig

Sonnabend, 29. November 1930

ABEND-AUSGABE

78. Jahrgang - Nr. 564

Steuer vom „Grünen Tisch“ Maskierte Räuber

Was den Gastwirten durch die Gemeindegetränksteuer zugemutet wird

Ueberfall auf Sparkasse

Hamburg, 29. November (Privat).

Gestern abend wurde auf die Sparkasse in Beverstedt bei Bremen ein räuberischer Ueberfall verübt. Maskierte Männer drangen mit vorgehaltenen Pistolen in die Sparkassenzimmer und zwangen den Kassierer zur Herausgabe des Bargeldes, worauf sie in einem bereitstehenden Kraftwagen flüchteten. Etwa 7000 Mark sind ihnen auf diese Weise in die Hände gefallen.

Die beiden Staatskommisare für Berlin, die wie es so schön heißt, „mit der Ausübung der Rechte des Magistrats“, bzw. „mit der Ausübung der Rechte der Stadtverordnetenversammlung“ beauftragt worden sind, haben gewissermaßen vor Nacht den Beckern eine neue Steuer aufgebremst, die nicht von Pöppe ist: die Gemeindegetränksteuer.

Wenn jemals eine Steuer von grünen Tisch aus und ohne auf das praktische Leben Rücksicht zu nehmen, gemacht worden ist, dann ist es diese Gemeindegetränksteuer, auch wenn ihre soziale Funktion nicht zu verkennen ist. Dienen ihre Ertragsziele doch dazu, der Stadt die Mittel zu verschaffen, deren sie für die Unterhaltung der ausgetriebenen Gewerbetreibenden bedarf. Aber, die soll die Stadt entlasten, belastet aber erneut das Gewerbe. Was wird nämlich von den Gastwirten verlangt? Nicht mehr und nicht weniger, als daß sie verpflichtet sind, die steuerpflichtigen Getränke, die in ihrem Betrieb verzehrt werden, spätestens am nächsten Sonntag in eine besondere Nachweisung einzutragen. Wie hier bereits heute in der Stadt, ein derzeitiges Nachweisungsmuster unterfertigend zu veröffentlichen. Man ersieht daraus, daß sämtliche Getränke, die es gibt, ausgenommen das Bier, das ja auf andere Weise steuerlich erfasst wird, unter diese Steuer fallen und daher von dem Gastwirt registriert werden müssen. Das heißt also: für jede Zaffe Kaffee, für jede Saucillon, für jede Zitronenlimonade, für jeden Schnaps und für jedes Glas Wein muß ein Bogen ausgegeben oder diese Getränke müssen in entsprechende Listen eingetragen werden. Die Arbeit, die dadurch für jeden Gastwirt entsteht, ist ungeheuer. In großen Betrieben wird man wahrscheinlich besondere Leute heranziehen müssen. Aber noch unheimlicher wird es für den kleinen Gastwirt, der, wenn sein Laden auch nur einigermaßen flott geht, die größten Schwierigkeiten haben wird, um alles genau zu registrieren. Der Magistrat, der für die Ausführungsbestimmungen verantwortlich ist, hat sich die Länge sehr leicht gemacht:

uns erklärt, daß gegen die ganze Gemeindegetränksteuer die allergrößten Bedenken bestehen. Abgesehen von den oben aufgeführten Einmänden ist man in Gastwirtskreisen vor allem der Ansicht, daß die Möglichkeit der Konsumsteuer der Steuerbeträge, die in den Gölz vorgesehene ist und von amtlicher Seite gerne als „Milderung“ hingestellt wird, nicht abzulassen ist. Weiter wird auf die Gefahr eines weiteren Konsumrückgangs

hingewiesen, die wiederum Entlastungen von Angestellten im Gefolge haben würde. Beschlüsse der Gastwirtsorganisationen sind erst im Lauf des Monats zu erwarten. Bis dahin will man die Gölz unbedingt aufklären und die Steuer den Kunden besonders in Rechnung stellen. Am liebsten hofft man, daß der Reichstag durch Herabsetzung der Rotenordnung Abhilfe schaffen wird. Ob diese Hoffnung sich erfüllen wird? E. K. r.

Frauenmord in Berlin NO

Konfiturenhändlerin tot aufgefunden / 1000 Mark Belohnung

Seute vormittag wurde im Hause Treackowstraße 27 (Ecke Prenzlauer Allee) die 63jährige Konfiturenhändlerin Anna Matzke in ihrem Geschäft ermordet und beraubt aufgefunden. Die bisherigen Feststellungen der Polizei haben folgendes ergeben:

Frau Matzke betreibt seit Jahren in dem Hause ein kleines Konfiturengeschäft, an das sich durch eine Bretterwand getrennt, ein kleines Wohnzimmer anschließt. Seit gestern war Frau Matzke nicht mehr gesehen worden. Dies fiel aber weiter nicht auf, da die alte Frau des öfteren bei Unpäßlichkeit ihren Laden geschlossen hielt. Die Einnahmen aus dem Geschäft gingen in der letzten Zeit immer mehr zurück, so daß Frau Matzke Unterhaltungen seitens des Wohlfahrtsamts erhielt. Als heute vormittag zwei Damen der Wohlfahrtsstelle Frau Matzke auffinden wollten, fanden sie keinen Einlaß. Die Rolläden waren herabgelassen. Da auf wiederholtes Klopfen nicht geantwortet wurde, benutzte man das zufällige Polizei-Schlüssel, dessen Besitze in den Laden einbrachte. Hier herrschte große Unordnung und als man den anschließenden dunklen Wohnraum betrat,

den Tag über an dem Totort aufgehalten haben.

Der Verdacht lautete sich gegen einen Mann, der bis vor einiger Zeit bei der Frau Matzke vorübergehend gewohnt hatte und jetzt plötzlich verschwunden ist.

Der dem Nordpolizei hielte sich in der dichtesten Gegend eine große Menschenmenge angesammelt, so daß die Schulpolizei umfangreiche Absperungen vornahm, damit die Arbeit der Mordkommission ungehindert vor sich gehen konnte. Bis

in die späten Nachmittagsstunden hinein waren die Kriminalisten mit den Feststellungen am Totort beschäftigt. Für die Auffklärung des Verbrechens und Ergreifung des Täters hat die Kriminalpolizei eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Ein Lustmord

Nach den Feststellungen der Mordkommission und nach dem ärztlichen Befunde handelt es sich um einen Lustmord.



Die Mordkommission in der Treackowstrasse.

land man Frau Matzke tot im Bett liegend auf.

Der Kopf der Toten war mit dicken Fäden umwickelt, aus denen Blut hervorströmte. Außerdem waren der Frau mit einem Bindfaden beide Hände stark gefesselt. Die Mordkommission der Berliner Kriminalpolizei wurde alarmiert, die unter Leitung des Regierungsdirektors Schöly, Artzt und Joppe mit einem Stab von Beamten an dem Totort erschienen. Das Bett ist hart durchgewischt und auch im Boden sind alle Behälter durchsucht. Allen Anzeichen nach hat der Mörder die Wohnung und den Laden nach Belieben durchsucht. Was geraubt worden ist, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden.

Nachgehört befanden, daß die Rolläden des Konfiturengeschäfts bereits am gestrigen Tage geschlossen waren, gegen Abend aber auf einige Zeit wieder geöffnet worden waren. Der Mord scheint demnach schon in der Nacht zum Freitag verübt worden sein und der Täter sich nach geflücht.

Amerika hält die Taschen zu

Washington, 29. November.

In den Hätternmeldungen, daß der frühere italienische Finanzminister Vespici sich in New-York und Washington um die Unterbringung einer italienischen Anleihe bemüht habe, wurde heute im Staatsdepartement auf eine Anfrage erklärt, daß die amerikanischen Banken zurzeit große Schwierigkeiten hätten, inländische Schuldverschreibungen abzugeben. Die Kaufkraft des amerikanischen Publi-

kums wirke sich naturgemäß in noch höherem Maße gegenüber den ausländischen Schuldverschreibungen aus.



KATTOWITZ. Präsident Calander reist am Mittwoch nach Warschau. Er wird der polnischen Regierung alle Klagen über die Terrorisierung der deutschen Minderheit überreichen und vor allem auch über das Ergebnis seiner Untersuchung in Hohenbucke Mitteilung machen.

PARIS. Der Bankier Oustric ist heute verhaftet worden, aber nicht in Zusammenhang mit der gegenwärtig schwebenden Angelegenheit, sondern unter der Beschuldigung, in eine bis zum Jahre 1927 zurückreichende Betrügerei verwickelt zu sein.

KOPENHAGEN. Nach einer „sehr bestimmten Aufforderung“ des Polizeidirektors von Kopenhagen hat der Stadtverordnetenvorstand des nationalsozialistischen deutschen Reichstagsabgeordneten Dr. Geckbels wieder abgesetzt.

Die neue Getränkesteuer der Stadt Berlin

Zum Verzehr an Ort und Stelle sind

gegen Entgelt abgegeben worden:

Ort	Wein		Weißbier		Schwarzbier		Schnaps		Tinkturen		Mischgetränke	
	l	kl	l	kl	l	kl	l	kl	l	kl	l	kl

So sieht die Steuerklärungsliste jedes einzelnen Gastwirtes aus